

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

67. Jahrgang März 2014 Nummer 3

Liebe Leserinnen und Leser,

Erfreuliches gibt es in diesem Monat zu berichten, unter anderem über die positive Entwicklung der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Auf interessante Gottesdienste wird hingewiesen: den Weltgebetstag, die Politische Vesper und eine besondere Predigtreihe, die wir in Zusammenarbeit mit dem Wittenberger Zentrum für Evangelische Predigtkultur anbieten.

So blieb für diese Ausgabe kein Platz mehr übrig, um den fast epochalen Wechsel in der Leitung des Consistoriums zu würdigen. 33 Jahre hat Herr Bierbach die Französische Kirche als Secrétaire der Generalversammlung ehrenamtlich geleitet. Dieses außergewöhnliche Engagement soll in der nächsten Ausgabe angemessen gewürdigt werden.

Dr. Krämer hat sich bereit erklärt, die Nachfolge anzutreten. Er wird dabei von den übrigen Mitgliedern des Consistoriums, zu denen ja auch Herr Bierbach noch gehört, unterstützt. Herr d'Heureuse hat ebenfalls nach vielen Jahren das Amt des Trésoriers aufgegeben. Für ihn konnte kein Nachfolger gefunden werden. So wird die Finanzkommission als Ganze unter Leitung von Frau Krause vorerst diese Aufgabe wahrnehmen müssen.

Irritationen hat bei einigen die von den Banken verschickte Ankündigung ausgelöst, dass ab 2015 die Kirchensteuer auf Kapitalerträge automatisch an die Finanzämter abgeführt wird. Diese Umstellung betrifft nicht unsere Mitglieder. Wie bisher müssen Sie die Kirchensteuer auf das Einkommen wie auch die Kirchensteuer auf Kapitalerträge selbst ausrechnen und direkt an uns überweisen.

Seien herzlich auch im Namen von Meike Waechter begrüßt
Ihr Jürgen Kaiser

..... Monatsspruch für März

Jesus Christus spricht: Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt. (Joh 13,35)

In Kirchengemeinden geht es oft nicht zimperlich zu. Ich habe keine konkrete Gemeinde vor Augen, sondern Erfahrungen, die ich oder andere in ganz unterschiedlichen Gemeinden gemacht haben. Interessenkonflikte werden hart ausgefochten, ohne Rücksicht auf Verluste. Hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiter fühlen sich missverstanden oder sogar gemobbt. Wie überall, wo Menschen zusammenleben und arbeiten, kommt es zu Konflik-

ten. Das ist in der Kirche nicht anders als in einer Firma, einer Schule oder der Familie. Und doch sind diese Konflikte in der Kirche anders. Auf Außenstehende wirken sie irritierend und für diejenigen, die mitten drin stecken, sind sie besonders schmerzhaft. Denn an die Kirche legt man einen anderen Maßstab an. In der Kirche sollte das doch anders sein! Dieser andere Anspruch hängt mit Sätzen zusammen wie dem Monatsspruch für März. In der Kirche sollen die Menschen einander lieben und das soll für alle sichtbar sein. So hat es Jesus selbst seinen Jüngern aufgetragen.

Wenn man es sich genau überlegt, ist das eine unglaubliche Forderung. Die Liebe lässt sich doch nicht vorschreiben! Schon gar nicht bei so vielen unterschiedlichen Menschen, wie sie in einer Kirchengemeinde zusammen kommen. Nun fragt man sich, ob Jesus ein wenig übertreibt und wir seine Aufforderung deshalb ignorieren dürfen?

Obwohl sich die Liebe nicht vorschreiben lässt, denke ich, dass Jesus Recht hatte, diesen hohen Anspruch zu formulieren. Alle möglichen Einschränkungen hätten ihn nur verwässert. Wir sollten diesen hohen Anspruch stehen lassen als das, woran wir unser Zusammenleben in einer Kirchengemeinde messen sollten. Denn bei allen Unterschieden und auch allen Interessenkonflikten sind Menschen in einer Gemeinde miteinander verbunden. Dafür gibt es ganz verschiedene Bezeichnungen: Jüngerinnen und Jünger, Glieder am Leib Christi, Menschen in der Nachfolge. Diese Verbundenheit sollte stärker sein als alle anderen Unterscheidungsmerkmale. Und deshalb ist es verständlich, wenn Konflikte in einer Kirchengemeinde schmerzen und irritieren. Es sollte andere Formen des Umgangs miteinander geben. Liebe lässt sich zwar nicht vorschreiben, aber Rücksichtnahme, Respekt oder Freundlichkeit wären auch schon ein guter Schritt in die richtige Richtung.
Meike Waechter

..... Aus dem Inhalt

Editorial / Monatsspruch	17
Aus dem Consistorium /	18
Zur Lage der Communauté / Weltgebetstag	19
Predigtreihe „Ohne große Worte“	20
Communauté francophone	21
Veranstaltungen / Konzerte / Reise nach La Rochelle	22
Mitgliederstand / Goldene Konfirmation / Kontakte	23
Predigtplan / Impressum	24

Französische Friedrichstadtkirche - Hauptkirche der Reformierten

Aus der Generalversammlung

In seiner theologischen Einleitung zur Generalversammlung am 12. Februar erinnerte Pfarrer Dr. Kaiser an den 1200. Todestag von Karl dem Großen am 28. Januar 2014. Er schilderte Karls Bedeutung für die Einführung einer Buchschrift und die Ausbreitung des Christentums durch Bibelabschriften.

Darauf folgte die seit längerem geplante ausführliche Aussprache mit dem Vorsitzenden des Kuratoriums Französische Friedrichstadtkirche, Herrn Joachim Muhs, zu der weiteren Nutzung und Entwicklung unserer Kirche am Gendarmenmarkt. Einleitend bekannte sich Herr Muhs zur Bedeutung der Friedrichstadtkirche als Hauptkirche des reformierten Protestantismus, nicht nur in unserer Landeskirche. Er ermunterte dazu, nicht nur durch Gottesdienste, sondern auch durch andere Angebote die reformierte Theologie erfahrbar zu machen. Sodann berichtete er allgemein über das eingeleitete Vergabeverfahren zum Veranstaltungsmanagement und zur Bewirtschaftung des Kirchengebäudes und deutete an, dass im Hinblick auf den auslaufenden Vertrag eine Vergabeentscheidung noch im ersten Halbjahr getroffen werde. Er betonte, dass sich im Hinblick auf den für das Jahr 2015 erwarteten Beginn der Umsetzung des Masterplans zur Umgestaltung der Kirche eine Spannung zwischen der Nutzung des Gebäudes als Veranstaltungsort und als Stätte der Verkündigung auftrage. Ziel bleibe es, Mieteinnahmen in fester Größe zu erzielen, um die Finanzierung der anstehenden Umbaumaßnahmen zu sichern. Hier erntete Herr Muhs deutlichen Widerspruch unter Hinweis auf die Nutzung der Kirche durch zwei Gemeinden, nicht nur für Gottesdienste, sondern auch für Kasualien und vor allem für eine profilierte Kirchenmusik unter der Verantwortung von KMD Nauhaus. Deutlich wurde herausgehoben, dass der Interessenkonflikt der Nutzung der Kirche als Gotteshaus nicht durch veränderte Vergaberichtlinien zu Gunsten des Veranstaltungsmanagements aufgelöst werden dürfte.

Das zweite wichtige Thema war die Ämterbesetzung im Consistoire für das laufende Jahr. Zum neuen Secrétaire wurde Dr. Stephan Krämer bestimmt, Christiane Struck bleibt Secrétaire der Gemeindecommission und des Mittwochconsistoriums, Anke Oppermann übernimmt die Museumscommission, Kerstin Krause die Finanz- und Baucommission und Christoph Landré bleibt Secrétaire des Diaconats. Ein neuer Trésorier konnte nicht gefunden werden. Ende des Jahres werden zwei weitere Anciennes das Consistoire turnusgemäß verlassen, so dass die Gemeinde unverändert aufgerufen bleibt, der Generalversammlung Vorschläge für Berufungen zu machen. Auch projektbezogene Unterstützung ist willkommen.

Christoph Landré

Viele Kinder und Jugendliche in der Gemeinde

Aus dem Mittwochconsistorium

Im Mittelpunkt des Mittwochconsistoriums am 22. Januar 2014 stand der Bericht von Pfarrerin Waechter zu den Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen in unserer Gemeinde, der in wesentlichen Teilen im Folgenden wiedergegeben ist.

In den sonntäglichen 11 Uhr-Gottesdiensten in der Friedrichstadtkirche und im Casalis-Saal werden die Kinder nach den Eingangsworten zum Kindergottesdienst eingeladen, der parallel im Sauermannsalon für Kinder aus dem deutsch- und französischsprachigen Gemeindeteil gemeinsam stattfindet. Der Kindergottesdienst hat eine eigene Liturgie mit Eingangsgebet, Lied, Vorstellungsrunde, Erzählung, ggf. Basteln und Schlusssegnen. Das Gebet, das zu jedem Kindergottesdienst gehört, konnten alle Besucher des letzten zweisprachigen Gottesdienstes kennenlernen, bei dem die Kinder das Gebet gesprochen und ein Abrahamslied gesungen haben. Auf eine Fortführung solcher im Jahr 2013 eingeführten Beteiligung der Kinder an zweisprachigen Gottesdiensten können wir uns auch dieses Jahr wieder freuen. Ebenso soll der Austausch mit dem Kindergottesdienst unserer Partnergemeinde in Dschibuti, der schon 2013 angefangen hat, fortgesetzt werden.

Zu den Verantwortlichen für Inhalt und Terminplanung gehören Solange Wydmusch, Adelheid Funke und Guillaume Devise, in unregelmäßigen Abständen übernehmen auch Claudine Hornung und Meike Waechter den Kindergottesdienst. Alle Beteiligten sind sehr engagiert und mit großer Freude dabei, könnten aber gut noch Unterstützung gebrauchen; haben Sie Lust und Interesse, im Kindergottesdienstteam mitzumachen, wenden Sie sich an Pfarrerin Waechter!

Für 2014 sind folgende Themen geplant: Samuel, Bileam, „Wachsen wie ein Baum“ und Paulus. Die Gestaltung des Kindergottesdienstes muss immer an die stark variierende Gruppengröße von etwa drei bis zwölf Kindern angepasst werden, die größte Herausforderung an die Flexibilität stellt aber das Alter der Kinder dar, das von drei bis zwölf Jahren reichen kann. Kinder allen Alters machen gern mit beim Krippenspiel, das Pfarrerin Waechter jedes Jahr mit den Kindern einübt und das am Heilig Abend-Gottesdienst in Halensee Groß und Klein begeistert. Im letzten Jahr waren 18 Kinder und Jugendliche im Alter von vier bis 16 Jahren beteiligt.

Der Konfirmandenunterricht findet einmal im Monat am Sonntag nach dem Gottesdienst statt, hinzu kommen mehrere Freizeiten. Highlight im letzten Jahr war die Konfirmandenfahrt nach Bilbao auf Einladung der deutschsprachigen Gemeinde von Nordspanien. Pfingsten 2014 werden acht Jugendliche konfirmiert. Im Herbst 2013 sind fünf weitere Konfirmanden zu der Gruppe hinzugekommen, die

2015 konfirmiert werden. Die meisten Konfirmanden gehören nicht zu unserer Gemeinde und kommen z. B. durch Freunde oder auf Empfehlung zur Französischen Kirche. Im Moment leitet Jürgen Kaiser den Konfirmandenunterricht, ab Sommer 2014 wieder Meike Waechter.

Zur Gruppe der Jugendlichen/Teamer zählen etwa 14 Jugendliche, die vor allem zur Französischen Kirche gehören, aber auch aus Köpenick und Brandenburg kommen. Die weiten Entfernungen stellen ein Problem für eine kontinuierliche Arbeit dar. 2013 war vor allem von dem Besuch in Paris (Saint-Cloud) im April und dem Gegenbesuch der Pariser Gemeinde in Berlin im Oktober geprägt. Folgende Aktivitäten sind für 2014 geplant: Wochenende in Görlitz, Tagestreffen und eine Fahrt von Konfirmanden und Teamern nach Hirschluch. An der Freizeit beteiligen sich auch sieben Konfirmanden aus der Uckermark. Die Einladung für einen erneuten Besuch in Paris haben wir erhalten und hoffen, dieses oder nächstes Jahr noch einmal dorthin zu fahren. Die Verantwortung für die Arbeit mit den Jugendlichen liegt bei Solange Wydmusch und Meike Waechter.

Seien Sie herzlich eingeladen zum nächsten Mittwochsconsistorium am 26. März 2014 um 19 Uhr im Sauermannsalon; im Mittelpunkt wird das Thema Gottesdienst stehen. Übrigens: Einen Jahreskalender, in den dieser und alle weiteren bis dato für das laufende Jahr feststehenden Termine unserer Gemeinde eingetragen sind, finden Sie auf unserer Homepage www.franzoesische-kirche.de unter Gemeindeleben/aktuelle Termine. *Christiane Struck*

Viele helfen zusammen

Zur Lage der Communauté

Im Gottesdienst am 9. Februar haben wir Pasteur Georges Kobi aus seinem Ehrenamt verabschiedet. Vom Wort Gottes bewegt, hat er es unserer kleinen Gemeinde zwei Jahre lang treulich gepredigt. In seinem Verkündigen war er beharrlich darauf aus, die Beziehung zwischen der Schriftüberlieferung, der Ursprungssituation des Textes und dem Leben seiner PredigthörerInnen zwei Jahrtausende später herzustellen – soweit es ihm eben möglich war. Denn dass der Heilige Geist vonnöten ist, hat er immer gewusst. Indem er uns mit hinein nahm in seine Bewegung des Suchens und in seine Bemühung des Verkündigens, wurde er uns Beides zugleich: Zeuge und Lehrer. Die Dankbarkeit der Communauté wurde gerade auch beim Abschied deutlich: So viele waren gekommen, um ihn noch einmal zu hören und ihm und seiner Frau Marie-Lise Segen zu wünschen. Georges Kobi war unser siebenter Pfarrer.

Der achte lässt noch auf sich warten. Unser Suchen hat inzwischen allerdings zu einem interessierten Kandidaten geführt. Zumindest aber bis November werden wir das Gemeindeleben ohne Pfarrer zu

gestalten haben. In unseren zwanzig Jahren ist das zwar nicht das erste Mal der Fall, aber auch diesmal ist es eine Herausforderung: Nur wenn sich möglichst alle Communauté-Glieder mit ihren Gaben betätigen, werden wir dauern und dann gewiss auch wachsen.

Wir sind in diesen Wochen dabei, die anstehenden Aufgaben zu verteilen. Besonders erfreulich ist, dass wir fast alle Gottesdienste bereits jetzt „gesichert“ haben. Wir können dazu eigene Kräfte mobilisieren, dürfen aber auch eine enorme Hilfsbereitschaft von außen feststellen: PfarrerInnen der Landeskirche und aus der Schweiz und Frankreich werden Gottesdienste halten. Und dann auch dies: Vier unserer ehemaligen Pasteurs werden im Laufe der Monate zu uns zurückkommen, um uns aus- und aufzuhelfen. Welche Freude, dass unsere Gemeinschaft sich derart in die Jahre hinaus erstrecken darf – Gottes Fürsorge zum Greifen!

Dies kann zu unserer Lage „zwischen zwei Pfarrern“ berichtet werden. Ich schließe mit der Bitte um Nachsicht für mancherlei, was wir nicht werden tun können. Neben all den beruflichen und anderen ehrenamtlichen Verpflichtungen können wir jeweils nur ein bestimmtes Maß an Zeit und Kraft einsetzen. Dies aber wollen wir gerne tun. *Kurt Anschütz*

Wasserströme in der Wüste

Weltgebetstag 7. März 2014 – aus Ägypten

Jedes Jahr am ersten Freitag im März wird auf der ganzen Welt der Weltgebetstag gefeiert.

Christliche Frauengruppen aus unterschiedlichen Ländern bereiten den Gebetstag vor. Letztes Jahr kam die Liturgie aus Frankreich, mit dem Thema: „Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“. Nächstes Jahr kommt die Gottesdienstordnung von den Bahamas. Dieses Jahr wird sie uns von Frauen aus Ägypten geschenkt. Sie haben das Thema „Wasserströme in der Wüste“ ausgesucht.

Das Motto der Weltgebetstagsbewegung heißt: Informiert beten – betend handeln. Das bedeutet, dass das Fest der Weltgebetstagsgottesdienste und das Engagement für Gerechtigkeit und Frauen-solidarität unmittelbar miteinander verbunden sind. Konkret bedeutet das, dass Frauen miteinander im Gebet verbunden sind und die Kollekte zur Unterstützung von Frauenprojekten in der ganzen Welt eingesetzt wird.

Obwohl sich die politische und gesellschaftliche Situation in Ägypten seit dem Erscheinen der Gottesdienstordnung verändert hat, feiern wir den Gottesdienst nach der Liturgie, wie wir sie aus Ägypten bekommen haben. Die schönen und nachdenklichen Lieder und Texte haben unsere Vorbereitungen inspiriert.

Nun laden wir Sie alle - Frauen wie Männer -

herzlich zum Gottesdienst in der Französischen Friedrichstadtkirche am 7. März um 18.00 Uhr und anschließend zum gemeinsamen Essen ein.

Mit freundlichen Grüßen im Namen der Weltgebetstagsdamen aus der Domgemeinde St. Hedwig, der Evangelischen Kirchengemeinde in der Friedrichstadt, der Französischen Kirche zu Berlin und der Niederländischen Kirche in Deutschland (Berlin).
Attie Caspers und Meike Waechter

Barmherzigkeit, Hoffnung, Kreuz, Freiheit, Seele, sind nur einige Beispiele. Dabei wird die Sprache statisch und unlebendig, aber große Worte alleine genügen eben nicht. In den sieben Wochen der Fastenzeit wollen Predigerinnen und Prediger in der Französischen Friedrichstadtkirche bewusst auf die großen Worte verzichten und so wieder Leben in ihre Predigen bringen. Bei dieser Kooperation der Französischen Kirche zu Berlin und des Zentrums

„Sieben Wochen Ohne Große Worte“

Eine besondere Predigtreihe zur Fastenzeit

In der Passionszeit werden die Prediger und Predigerinnen in unseren Gottesdiensten ein besonderes Fasten üben: vom 9. März bis 13. April nehmen sie sich vor, gut zu predigen, ohne die großen Worte in den Mund zu nehmen, von der jede Predigt zu leben scheint. Aber lebt sie wirklich durch die großen Worte oder erdrücken die großen Worte nicht vielmehr die Predigt? Könnte es sein, dass ein Verzicht auf die großen Worte die Predigt lebendiger macht? Das wollen wir herausfinden.

Unsere diesjährige Predigtreihe nimmt sich also kein bestimmtes Thema vor. Wir werden über die in der Ordnung der Predigttexte vorgeschlagenen Perikopen predigen. Stattdessen zielt die Reihe auf die „Machart“ der Predigt: Die Redenden und die Hörenden sollen genötigt werden, neu zu reden und zu hören, also eingeübte Rede- und Hörgewohnheiten zu verlassen und Neues zu wagen.

Kaum eine Predigt kommt normalerweise ohne „große“ Worte aus:

SIEBEN WOCHEN OHNE Große Worte.

49 Beispiele...

Auferstehung

Buße Christus Erbarmen Bund

Erlösung Ewigkeit Freiheit Seele Zorn [Gottes]

Gehorsam Gerechtigkeit Herr Gericht Glaube

Gnade Gott Heiligkeit Herrlichkeit Herrschaft

Jesus Kreuz Liebe [Gottes] Messias Hoffnung

Nächstenliebe Rechtfertigung Reich [Gottes]

Barmherzigkeit Schwachheit Frieden Strafe

Sünde Trost Treue Umkehr Unendlichkeit

Verborgenheit [Gottes] Gesetz Böse Geist

Verheißung Verkündigung Heil Versöhnung

Versuchung Wahrheit Weisheit Leiden

9. März: Meike Waechter, Pfarrerin der Französischen Kirche zu Berlin, Dr. Kurt Anschütz, président de la Communauté protestante francophone (Jakobusbrief 1,12-18)

16. März: Kathrin Oxen, Pfarrerin, Zentrum für evangelische Predigtkultur, Wittenberg (Hebräerbrief 11,8-10)

23. März: Peter Martins, Leiter des Pastoralkollegs der EKBO, Berlin (1. Könige 19,1-13)

30. März: Ulrike Trautwein, Generalsuperintendentin, Berlin (Jesaja 54,7-10)

6. April: Birgit Mattausch, Pfarrerin, Nürtingen (Hebräerbrief 13,12-14)

13. April: Dr. Jürgen Kaiser, Pfarrer der Französischen Kirche zu Berlin (Hebräerbrief 12,1-3)

Gottesdienstbeginn jeweils um 11 Uhr im Französischen Dom, Gendarmenmarkt, Berlin.

für evangelische Predigtkultur werden sich u.a. die Berliner Generalsuperintendentin Ulrike Trautwein, der Leiter des Pastoralkollegs der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Peter Martins, sowie die Leiterin des Zentrums für Predigtkultur, Kathrin Oxen, beteiligen.

Anknüpfend an das Motto der EKD-Fastenaktion „Selber denken – sieben Wochen ohne falsche Gewissheiten“ sollen außerhalb von biblischen Lesungen und liturgischen Texten in den Predigten der Fastenzeit keine „großen Worte“ mehr vorkommen. Denn allzu oft seien diese nur „Platzhalter, aus denen die Inhalte längst ausgewandert sind“, sagt Kathrin Oxen vom Wittenberger Zentrum für Predigtkultur. „Stattdessen sollen alle Predigerinnen und Prediger versuchen, diese Begriffe in ihren Predigten zu umschreiben, um die Inhalte wieder verständlich zu machen.“ Mit dieser Reihe sollen Pfarrerrinnen und Pfarrer sowie Zuhörerinnen und Zuhörer angeregt werden, neu über die Inhalte der Predigten nachzudenken.

Weitere Informationen und Materialien stellt das Zentrum für evangelische Predigtkultur auf www.ohne-grosse-worte.de zur Verfügung.

Cheminer sans pasteur titulaire ...

Chers membres et ami(e)s!

Le 9 février nous avons donc dit au revoir à notre pasteur Georges Kobi et à son épouse Marie-Lise. Et nous avons exprimé notre reconnaissance pour deux années de travail théologique et spirituel parmi nous et pour l'affection qu'ils nous ont témoignée.

Nous avons vécu un culte bilingue festif avec une prédication du pasteur sur la tempête apaisée, avec les enfants qui lui ont fait cadeau d'un collier pleins de cœurs, avec la Chorale BONA DEUS qui a embelli et amplifié ce culte par des chants élevant nos âmes, et avec le pasteur Kaiser qui a exprimé la gratitude de la paroisse huguenote pour ces deux années de collaboration.

Le repas a réuni presque cent personnes et a donné l'occasion pour tous de dire encore « de bonnes choses » personnelles au pasteur. Là encore, la reconnaissance de la communauté est devenue très visible : il y avait un repas abondant puisque nos paroissiens et paroissiennes s'y étaient investis avec beaucoup d'amour. Il faut dire ceci aussi : chez nous c'est devenu la coutume que bien des personnes se sentent responsables pour débarrasser les tables et faire l'énorme quantité de vaisselle ! Chez nous, les travailleurs de la première heure et ceux de la dernière heure s'entendent parfaitement ! Merci !

Evidemment, dans maints échanges fut posée cette question : Est-ce que nous pourrions continuer sans pasteur ? La réponse est simple et très concrète : Avec l'aide de Dieu nous y parviendrons si nous nous sentons toutes et tous appelés à contribuer au bon déroulement de notre vie paroissiale. Chacune et chacun ont des dons et disposent de forces – il faut les réunir. Et parfois il faut les vouloir découvrir aussi ! Nous en parlerons surtout lors de notre Assemblée Générale qui se tiendra le 16 mars après le culte. Il est important que vous fassiez vraiment votre possible pour y assister.

Ce que nous pourrions déjà dire est encourageant. En ce qui concerne nos cultes, nous les assurerons dimanche après dimanche avec nos propres forces et aussi celles de pasteurs venant de France, de Suisse et d'autres paroisses de Berlin. Dès maintenant presque tous les cultes sont assurés jusqu'en octobre – nous ne pouvons que rendre grâce au Seigneur pour une telle solidarité formidable de sœurs et de frères d'ailleurs ! Le site, si fidèlement mis à jour par Janine Vallotton à partir de Lausanne, continuera à vivre, la Lettre de Nouvelles, fondée par Georges Kobi, sera envoyée. Et aussi les repas continueront : Nous faisons toute confiance à la solide équipe animée par Aurélie Caruyer et Flore Alidore.

Il se pourrait que nous ayons un candidat pour le poste de pasteur bénévole – si c'est le cas, il se présentera à la communauté lors d'un culte au printemps. Mais jusqu'au mois de novembre nous cheminerons sans pasteur titulaire. Ce n'est pas la pre-

mière fois depuis notre fondation il y a vingt ans. Chaque fois l'expérience a d'ailleurs été la même : En faisant ensemble de notre mieux nous avons grandi en conviction et en confiance. Et le rire y était aussi ! Pour le Conseil presbytéral : Kurt Anschütz

Nos remerciements au pasteur Kobi

lors du Culte d'adieu le 9 février, prononcés par Kurt Anschütz, Président du Conseil presbytéral

Cher Georges,

Durant deux années tu as été notre pasteur. Il serait vain d'esquisser ce matin ton bénévolat inlassable. Nous nous bornerons donc maintenant seulement à dire l'essentiel. Et l'essentiel est : Il te fut donné de nous devenir un enthousiaste de la Parole – de cette Parole que nous écrivons, nous le confessons, avec un P majuscule. Qui dit Parole, dit Saint Esprit : donc, en effet, il te fut donné ... !

« Enthousiaste » : précisons bien de quel enthousiasme il s'agit !

Chaque dimanche tu venais avec une découverte : « Depuis tant d'années je connais ce texte, et pourtant durant cette semaine il m'a encore parlé autrement ! » Oui, cette Parole était tout d'abord pour toi-même « un fleuve d'eau vive » – combien de dimanches nous ne l'avions pas chanté ensemble, en bas dans notre salle Georges Casalis !

Prédication d'un enthousiaste de la Parole avec chaque fois deux intentions: en faire un atelier de travail, en vue d'une formation de tes auditeurs – tu voulais toujours que nous grandissions dans la compréhension des textes de la Bible. Textes qui sont nés dans des circonstances précises : Ainsi, tu avais toujours l'intérêt de dénicher l'Évangile au ras du sol de son époque. Mais aussi de l'insérer dans le concret de nos vies d'aujourd'hui. Car tu savais que la prédication c'est avant tout l'annonce de l'Évangile – de cette Bonne Nouvelle qui veut devenir, advenir vérité pour nous.

Et parce que nous savions que tu voulais nous offrir cette nourriture spirituelle pour notre vie –

..... Les cultes en mars

Dimanche 2 mars	Kurt Anschütz, sainte cène
Dimanche 9 mars	Meike Waechter et Kurt Anschütz, culte bilingue avec repas
Dimanche 16 mars	Kurt Anschütz, assemblée générale
Dimanche 23 mars	Claudine Hornung
Dimanche 30 mars	Jean Luther Muluem

vie parfois difficile dans nos situations d'étrangers, de sans-travail ou de malades isolés – nous avons parcouru la ville pour t'écouter – d'où notre reconnaissance aujourd'hui. Pourrait-on dire aussi ceci : Il y avait ressemblance entre toi et Georges Casalis : moins dans les apparences que plutôt dans votre « démarche » dans la ligne du 2ème chapitre de la lettre aux Philippiens : insister sur l'incarnation de la Parole et se défaire de tout privilège pastoral. A partir de ces fondements de ton travail nous avons facilement compris ce qui s'est passé dimanche dernier, lors de ton dernier culte « en bas » : je veux

parler de l'acte de la bénédiction. Nous t'avons vu lever lentement tes bras et subitement nous t'avons entendu dire : « Vous le savez : Dieu vous bénit. Que Dieu nous bénisse ! » C'est la dignité des paroissiens qu'ils le savent en effet. Et c'est l'humilité du pasteur qui ne désire pas administrer la bénédiction mais tout modestement : de la re-dire au nom du Seigneur. Car Deus dixit, Dieu lui-même a parlé et ne se lasse pas de bénir.

Nous sommes les bénis de Dieu – qui que nous soyons et quoi qu'il en soit avec nous ce matin. Merci de nous l'avoir rappelé dimanche par dimanche !



Dienstag, 04.03. 14.30 Uhr	Frauenkreis im Französischen Dom
Mittwoch, 05.03. 19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom
Donnerstag, 06.03. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag 08.03. 10.00 Uhr	Lehrhütte in Halensee
Sonntag, 09.03. 11.00 Uhr	Konfirmandenunterricht im Französischen Dom
Mittwoch, 12.03. 17.00 Uhr	Generalversammlung in Halensee (nicht öffentlich)
Donnerstag, 13.03. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Donnerstag, 20.03. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Mittwoch, 26.03. 19.00 Uhr	Mittwochsconsistorium im Französischen Dom
Donnerstag, 27.03. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee

Reise nach La Rochelle

Wir sind eingeladen, vom 17. bis 23. Oktober 2014 unsere Partnergemeinde zu besuchen. Die Reisekosten betragen ca. 250 €. Interessenten melden sich bitte bis zum 31. März bei Frau John im Gemeindebüro (siehe Kontakte)

Verdrängt, verleumdet, verachtet - Leben und Überleben der Roma

Politische Vesper am 9. März um 16 Uhr

Das Thema hat uns lange und ausführlich beschäftigt. Wir haben Historie und Erfahrungen aus dem Umfeld zusammen getragen. Wir bemühen uns um hilfreiche Kontakte. Wir sind mehr denn je der Überzeugung, dass uns die Begegnung mit den Roma und die Art und Weise des Umgangs mit ihnen alle betrifft. Deshalb möchten wir weiter gemeinsam nach Wegen der Begegnung suchen.

Bärbel Ristow

Musikalischer Gottesdienst

Am 15. März wird in Halensee unser Chor ein Passionslied („Da Jesus in den Garten ging“) und eine Vertonung des 42. Psalms von Herbert Howells singen. Auch Friederike Rinne-Wolf (Mezzosopran) wird ein Lied singen. JK

Konzerte in der Französischen Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik (außer am 11. März!). Es spielt: am 04.03., 18.03. und 25.03. Kilian Nauhaus, am 01.04. Sam Baker (Großbritannien).

Donnerstag, 06.03., 20.00 Uhr: Orgelkonzert. Universitätsmusikdirektor Constantin Alex (Berlin) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Felix Mendelssohn Bartholdy, César Franck u. a. Eintritt frei.

Sonntag, 16.03., 16.00 Uhr: Musikalische Vesper. Gabriele Näther (Potsdam), Sopran, Birgitta Winkler (Potsdam), Flöte, und Kilian Nauhaus (Berlin), Orgel, musizieren Werke von Johann Sebastian Bach, Gisbert Näther und Maximilian Kreuz. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Geburtstage

Am 5. Februar vollendete Frau Lieselotte Schilling geb. Bauder das 86. Lebensjahr;

am 14. Februar Frau Loni Hagelberg geb. Goldstein das 92. Lebensjahr;

am 15. Februar Herr Hans Guerlin das 86. Lebensjahr;

am 15. Februar Frau Ursula Videllier geb. Mennerich das 90. Lebensjahr;

am 28. Februar Herr Horst Schwebs das 84. Lebensjahr.

Sterbefall

Frau Gertraude (Trautchen) Dupont verstarb am 16. Januar im Alter von 89 Jahren.

Aufnahmen

Am 12. Februar wurden Frau Christina Kühn, Herr Werner Hinzpeter und Herr Peter Nixdorf in die Gemeinde aufgenommen.

Goldene und Silberne Konfirmation

Alle, die vor 25, 50 oder mehr Jahren in unserer Kirche oder Gemeindeglieder, die in einer anderen Kirche konfirmiert wurden, laden wir herzlich ein, sich mit uns Palmsonntag, dem 13. April, 11.00 Uhr, Französische Friedrichstadtkirche im Gottesdienst daran zu erinnern.

1964 wurden in der Französischen Friedrichstadtkirche und im Coligny-Kirchsaal folgende Personen konfirmiert: Jutta Barsch, Dieter d'Heureuse, Michael Gohlke, Marie-Luise Goller, Rita Grofskurth, Marina Haertel, Gisela Heinze, Olaf Herpin, Helmut Höhne, Ralph Pischon, Jutta Royer, Ralf Schreckling, Angela Schuhmacher, Jenny Sommer, Hans-Jürgen Sündermann, Hannelore Sy, Renate Sy, Ingrid Villain, Matthias Villain, Wolfgang von der Ahé.

1989 gab es keine Konfirmation.

Die Jubilare bitten wir, sich vorher im Büro (Tel: 030/ 892 81 46) zu melden und sich etwas Zeit mitzubringen, damit wir uns nach dem Gottesdienst zu einem Gespräch zusammensetzen können. Wenn Ihnen die Anschrift von ehemaligen Mitkonfirmanden, die eventuell nicht in Berlin leben, bekannt sein sollte, bitten wir um Angabe von Namen und Anschrift, damit wir auch sie einladen können.

.....Kontakte

Pfarrer

Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser | Tel. 03328 / 349041 | Kaiser@franzoesische-kirche.de
Pfarrerin Meike Waechter | Tel. 030 / 8928146 | Waechter@franzoesische-kirche.de

Gemeindebüro

Petra John | Tel. 030 / 8928146 | Fax 030 / 8932396 | buero@franzoesische-kirche.de | Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin | Di. bis Fr. 8.00-12.00 Uhr

Diakonie

Jutta Ebert | Tel. 030 / 8928146 | buero@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit

Katja Weniger | Tel. 030 / 20649923 | Fax 030 / 20649922 | weniger@franzoesische-kirche.de | Französische Friedrichstadtkirche | Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Archiv, Bibliothek

Robert Violet | Tel. 030 / 2291760 | Fax 2041505 | Französischer Dom | Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Kirchhöfe

Kai Mattuschka | Tel. 030 / 4945379 | kirchhoefe@franzoesische-kirche.de | Liesenstr. 7, 10115 Berlin | Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Hugenottenmuseum

Französischer Dom | Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin | Di. bis So. 12.00-17.00 Uhr

Fontane-Ausstellung

Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin | Mo. bis Do. 9.00-16.00, Fr. bis 15.00 Uhr

Communauté protestante francophone

Dr. Anschütz, Président du Conseil presbytéral | Tél. 030 / 8539919 | kurt@anschuetz-berlin.eu | www.communaute-protestante-berlin.de | Comp-te: Französische Kirche 202 700 105, Commerzbank Berlin, BLZ: 100 400 00

Bankkonten

Consistorium der Französischen Kirche | Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB | Postbank: IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00, BIC: PBNKDEFF

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

Orgelandacht von Dienstag bis Freitag um 12.30 Uhr

Kirche täglich von 12 bis 17 Uhr geöffnet außer Montags und bei Veranstaltungen

	9.30 Uhr Ortsgemeinde evangelisch, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Casalis Communauté protestante, en français
So 02.03.	Frielinghaus	Kaiser	Anschütz, Sainte cène
Fr 07.03.	18.00 Uhr: Weltgebetstag aus Ägypten mit anschließendem Abendessen		
So 09.03.	Loerbroks	Wächter / Anschütz, zweisprachig, repas „...OHNE Große Worte...“	Wächter / Anschütz, bilingue, repas
So 09.03.	16.00 Uhr: Politische Vesper: Leben und Überleben der Roma		
So 16.03.	Staffa	Oxen „...OHNE Große Worte...“	Anschütz Assemblée generale
So 23.03.	Frielinghaus	Martins „...OHNE Große Worte...“	Hornung
So 30.03.	Frielinghaus	Trautwein „...OHNE Große Worte...“	Muluem

In der Regel findet sonntags um 11 Uhr auch ein Kindergottesdienst statt. Das Repas im Anschluss an die zweisprachigen Gottesdienste ist ein gemeinsames Mittagessen, zu dem alle eingeladen sind.

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

- Sa 15.03. 15.30 Uhr: Musikalischer Gottesdienst, Wächter und Chor der Französischen Kirche
- So 16.03. 11.30 Uhr: Niederländische Gemeinde, Allewijn

Französische Kirche am Bassinplatz, 14467 Potsdam

- So 02.03. 10.00 Uhr: Rugenstein, Familiengottesdienst
- Fr 07.03. 18.00 Uhr: Weltgebetstag aus Ägypten
- So 09.03. 18.00 Uhr: Youett, im Gemeindehaus
- So 16.03. 10.00 Uhr: Rugenstein, mit Abendmahl